

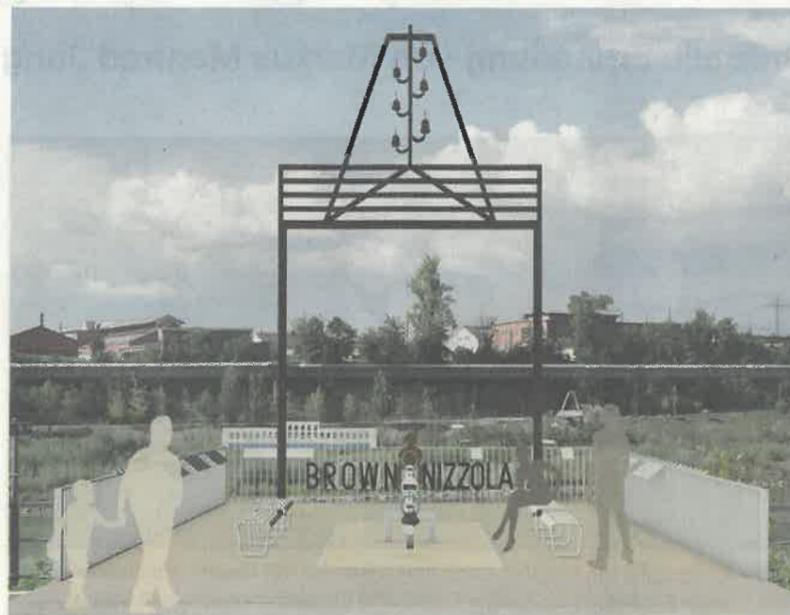
Geld für geplante Aussichtsplattform

Erinnerungen an ein Pionierprojekt in Rheinfelden

In Rheinfelden soll eine Aussichtsplattform entstehen, die an die Kraftwerkpioniere erinnert. Der Kanton hat aus dem Swisslos-Fonds einen Beitrag von 50000 Franken zugesagt, wie die «IG Pro Steg» mitteilt.

RHEINFELDEN. Anfangs des 20. Jahrhunderts schrieb Rheinfelden Geschichte. Das erste Mal wurden zwei 50-Hertz-Drehstrom-Kraftwerke miteinander verbunden. Dies machte den elektrischen Strom alltagstauglich, zuverlässig und überall einsetzbar, eine Voraussetzung für den Beginn der zweiten Phase der Industrialisierung. Die Verknüpfung der beiden Stromnetze von Rheinfelden und Beznau erfolgte 1904 in der Unterstation Theodorshof in Rheinfelden. Das war der Take-off des europäischen Stromverbundnetzes. Ein wichtiges Anliegen war die Stromversorgung von Basel.

Die «Interessengemeinschaft Pro Steg» und das Fricktaler Museum setzen sich zum Ziel, am Originalschauplatz der Stromleitung über den Rhein, die die beiden Kraftwerke Rheinfelden und Beznau verband, eine Brown-Nizzola-Plattform zu realisieren, auf der anschaulich und spielerisch dieser Innovation gedacht wird. Ein stilisierter Querschnitt des Stegs und der Stromleitung erinnert an den verschwundenen Steg, das Kraftwerk, sowie an die Stromleitung. Die Plattform lädt mit spielerischen Elementen und Informationen zum Verweilen ein.



So könnte die Brown-Nizzola-Plattform aussehen.

Visualisierung: zvg

Die Plattform richtet sich an ein breites Publikum. Im Eröffnungsjahr der Plattform 2020 vertieft eine Sonderausstellung des Fricktaler Museums in Rheinfelden das Thema.

Die Plattform und die Sonderausstellung sind Teil der trinationalen IBA Basel 2020, sowie des Spazier- und Velonetzes von Rheinfelden. Im Weiteren sind die beiden Angebote Teil der Industriewelt Aargau, die dezentral die vielfältige industrielle Entwicklung des Kantons thematisiert. Die Gesamtkosten für die Rheinfelder Plattform betragen rund 410000 Franken, von denen die Stadt Rheinfelden einen wesentlichen Teil finanziert. Der Kanton hat jetzt aus dem

Swisslos-Fonds einen Beitrag von 50000 Franken zugesagt, wie die «IG Pro Steg» in einer Medienmitteilung schreibt.

Die Plattform am Rhein und die Sonderausstellung in der Stadt Rheinfelden sollen zum Verweilen einladen und richten sich an die einheimischen Spaziergängerinnen, Velofahrer, Touristinnen und die zahlreichen Kurgäste.

«Die Inszenierung auf der Plattform ist ein Denkmal für den vor einigen Jahren entfernten Steg und die früher darauf angebrachte Stromleitung. Das Denkmal besteht aus einem stilisierten Nachbau eines Stegsegments und einem Strommast in Ori-

nalgrösse. Der Bogen ist auch von der deutschen Seite gut sichtbar», hält die «IG Pro Steg» fest. Weiter schreibt sie: «Die 50-Hertz-Wippe symbolisiert spielerisch die damals anspruchsvolle Synchronisierung zweier Kraftwerke. Durch Fernrohre blickend zeigt sich die landschaftliche Situation um 1900, sowie kurz vor dem Abriss des Stegs und des Kraftwerks.» Tafeln informieren über die Geschichte des Kraftwerks, die wichtigsten Akteure (speziell die beiden Schweizer Strompioniere Charles E.L. Brown und Agostino Nizzola), die verschwundene Transformatorenstation Theodorshof, die Auswirkungen des Verbunds und den Parcours der Energiedienst AG auf der deutschen Seite, sowie die Personen, Institutionen und Firmen, die die Plattform ermöglichen.

Die Sonderausstellung im Fricktaler Museum fokussiert einerseits auf die moderne Elektrizitätsgeschichte mit 50 Hz-Drehstrom, deren Anfänge sich in der Region Nordschweiz, Südbaden und Oberelsass abspielten und bei welcher den beiden Rheinfelden mit ihrem 50-Hz-Drehstrom-Pionierkraftwerk (1898) auf der deutschen Seite und dem Startpunkt des europäischen Verbundnetzes (Verbund Beznau-Rheinfelden 1904) auf der Schweizer Seite eine besondere Bedeutung zukam. Andererseits sammelt und präsentiert die Ausstellung Erinnerungen zum Kraftwerk und zum Steg. Es geschieht dies anhand historischer Fotografien und Dokumente und mittels eindrücklicher Originalobjekte aus der Zeit der Stromgeschichte im Dreiland. (mgt/nfz)

tem bezuglich der Anzahl Teilnehmer ein grosser Erfolg. Ziemlich genau 100 interessierte Anwesende wurden gezählt. Dies konnte schon fast als kleine Machtdemonstration der älteren Bewohner von Rheinfelden gewertet werden, welche die Traktanden zügig behandelten. An einer Gemeindeversammlung in Rheinfelden war in den letzten Jahren eine Beteiligung von zwischen 2 bis 5 Prozent der Stimmberechtigten. An dieser Mitgliederversammlung des SfS, welcher zirka 450 Mitglieder zählt, konnte somit eine Beteiligung von zirka 20 Prozent aller Mitglieder registriert werden. Was auch der anwesende Gemeinderat und zuständige Ressortchef Dominik Burkhardt überraschend feststellte. Zu diskutieren gab das Budget 2019. Der ASV (Aargauische Seniorenverband), an welchen der SfS angeschlossen ist, möchte alle Verbandsmitglieder zum Bezug des neuen Verbandsorgans, das Journal «SeniorIn», verpflichten. Dies würde eine Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages des SfS um 10 Franken (+40 Prozent) bedeuten. Dadurch wird ein grosser Mitgliederschwund befürchtet. Ein Votant machte den Vorschlag, dass die doch reiche Gemeinde die Mehrkosten übernimmt oder mit einem Betrag von 5000 Franken den SfS unterstützt. Die soziale Tätigkeit des SfS, welche vor allem im Interesse der Allgemeinheit ist, würde dies rechtfertigen. Ungefähr zwei Drittel der Anwesenden lehnten diese Beitragserhöhung ab. Und so wurde der bisher gültige Jahresbeitrag von 25 Franken für Einzelmitglieder und 40 Franken für Ehepaare bestätigt und das Budget mit einem kleinen Ausgabenüberschuss bewilligt. Umrahmt wurde die Versammlung durch das Mundharmonikaensemble «Rhyfäger», welches mit bekannten Melodien den einen oder anderen Anwesenden zum Mitsummen verleitete und den Anlass auflockerte. (mgt)